

Acq, leseu Sie qlle, Qeleu qle euqelen

Wenn Kinder an Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche leiden

Von Nina Oley

WETTRINGEN. Lesen, Schreiben, Rechnen. Das ist doch einfach. Texte schreiben, in der Fernsehzeitung eine Sendung nachgucken, die Dauer eines Termins ausrechnen – kein Problem. Oder doch? Was für viele selbstverständlich und alltäglich ist, ist für Kinder mit einer Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche unglaublich schwierig. Das weiß auch Petra Kalter von „Einstein & Co.“, die am Montagabend einen Vortrag zum Thema in der Mensa der Ludgeruschule hielt, den der Jugend- und Familiendienst Rheine in Zusammenarbeit mit dem DRK-Familienzentrum und der Schule organisiert hatte.

Darin zeigte die Logopädin den anwesenden Eltern, was einem Kind mit Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche so schwer fällt. Dazu erklärte sie zunächst, was Lesen und Schreiben überhaupt bedeutet – nämlich die Umformung eines Bildes in ein Wort. Und auf diesem Weg der Umformung gibt es viele Stolpersteine, auch bei so kurzen Wörtern wie „Hund“. Mit welchem Buch-

staben fängt man an, muss er groß oder klein sein? Ein „n“ oder zwei? „T“ oder „d“ am Ende? Hier sei vor allem die Umsetzung von Lauten in Schrift manchmal sehr schwer – besonders dann, wenn einem Laut mehrere Buchstaben oder einem Buchstaben mehrere Laute zugeordnet werden können, wie beispielsweise bei „Vase“ und „Vater“. Außerdem sehen viele Buchstaben für diese Kinder nahezu gleich aus.

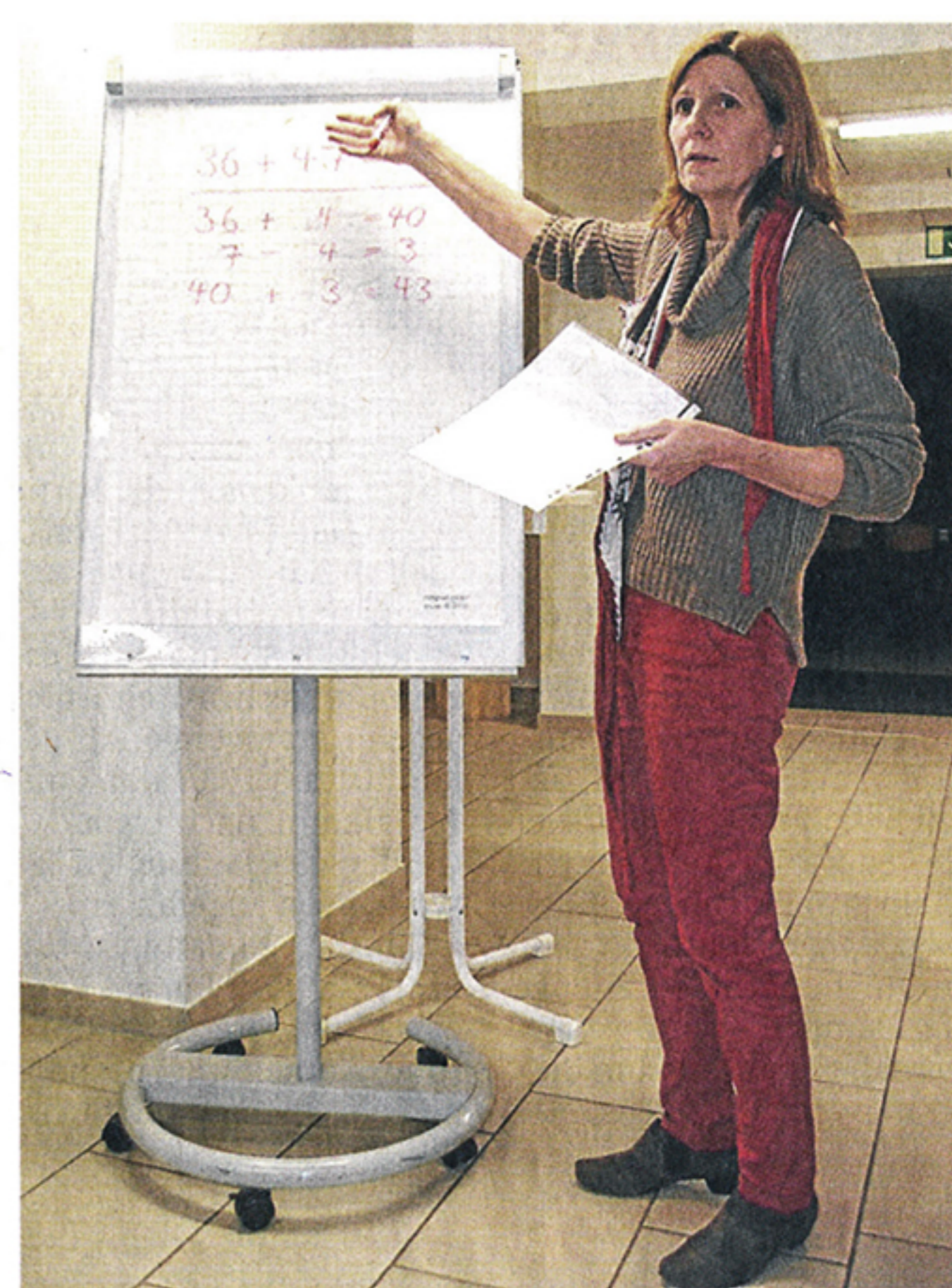
„Versuchen Sie mal, den folgenden Satz zu lesen“, forderte sie die Eltern auf, um ihnen zu zeigen, wie ein ganz normaler Satz für ein Kind mit Lese-Rechtschreibschwäche aussehen könnte. Aus „Acq, leseu Sie qlle, Qeleu qle euqelen“ erkannten dann auch nur die wenigsten den Satz „Ach, lesen Sie bitte“, bat die anderen“. Andere Probleme wie eine undeutliche Aussprache von Wörtern und Rechtschreibregeln erschweren das Schreiben eines Textes noch zusätzlich.

Für Kinder mit einer Rechenschwäche sei wiederum das Lösen auch einfacher Rechenaufgaben eine große Herausforderung. Fehlendes Zahlen- und Mengenver-

ständnis, Fehler beim Fingerzählen, Zahlendreher, das Aneinanderreihen von Ergebnissen – es gibt viele Wege, die zu einem falschen Ergebnis führen.

Festgestellt werde eine der vorliegenden Schwächen unter der Berücksichtigung zweier Punkte, sagte Kalter. Zum einen werde die Leistung eines Schülers auf dem jeweiligen Gebiet mit der der Mitschüler verglichen. Zum anderen werden die Lese-Rechtschreib- oder bei einer Rechenschwäche die Rechenleistungen eines Schülers in Vergleich zu seinen sonstigen Leistungen beziehungsweise seinem Intelligenzniveau gesetzt.

„Ist in beiden Bereichen eine Diskrepanz feststellbar, spricht man von einer Lese-Rechtschreibstörung beziehungsweise einer Rechenschwäche“, erklärte die Referentin. Erkennbare Zeichen einer solchen Schwäche sind außerdem beispielsweise das Auftreten einer Vielzahl von Fehlern, die Verwechslung von klangähnlichen Buchstaben und viele mehr. Auch bei der Rechenschwäche gibt es deutlich sichtbare Anzeichen, wie die Verwechslung



Petra Kalter demonstrierte anhand vieler Beispiele, wo die Probleme eines Kindes mit einer Lese-Rechtschreib- oder einer Rechenschwäche liegen.

Fotos: Oley

von Rechenzeichen und das immer wieder neue „Erzählen“ von Aufgaben im Zehnerbereich. Außerdem gibt es für beide Schwächen bereits im Vorschulalter erste Merkmale – wobei es allerdings nicht möglich sei, „eine definitive Aussage über das spätere Auftreten einer Lernstörung bereits im Vorschulalter zu machen“, betonte sie.

Auf die Frage nach Möglichkeiten elterlicher Unter-

stützung, die nach beiden Vortragsabschnitten gestellt wurde, konnte Petra Kalter pauschal nicht antworten. „Die Förderung ist immer sehr individuell, es gibt häufig Programme der Schulen und bei gravierenden Schwächen sollte man außerschulische Hilfe suchen. Aber auch die Motivation ist ein sehr wichtiger Punkt“, gab sie den Eltern mit auf den Weg, als sie ihren Vortrag beendete.

„Einstein & Co.“

Immer mehr Kinder haben Probleme in der Schule und allen mit Schule und Lernen verbundenen Bereichen. „Einstein & Co.“ mit Sitz in Rheine ist ein Team von Psychologen und Pädagogen, das diesen Kindern und ihren Eltern wirksame Hilfe anbietet. Im Vordergrund der integrativen Lerntherapie stehen:

- Stabilisierung des Selbstwert-

gefühls

- Schaffung einer positiven Lernstruktur mit individuell erarbeiteten und angepassten Lernstrategien und Lernzielen
- Beratung der beteiligten Lehrer und Eltern zur positiven Einflussnahme auf Konflikte und Erwartungshaltungen im schulischen und außerschulischen Umfeld.

| www.einsteinco.de



Aufmerksam verfolgten die Eltern die Ausführungen der Expertin.